

[Mathias Hausding](#) 17.02.2014 19:36 Uhr

## Musikschulen starten erneute Volksinitiative

Potsdam (MOZ) Weil er mit den Ergebnissen der jüngsten Novellierung des Musikschulgesetzes unzufrieden ist, startet der zuständige Verband eine erneute Volksinitiative. Ziel ist, den Parteien im Wahlkampf finanzielle Zugeständnisse abzurufen.

Mehr Schüler, höhere Personalkosten - aber die Landeszuschüsse für die 28 Musikschulen in Brandenburg verharren auf dem Niveau von 2001. Die geforderte Verdoppelung der jährlichen Unterstützung von 2,6 auf 5,2 Millionen Euro fällt nach dem Willen der rot-roten Koalition aus. "Es herrscht Wut", sagt Thomas Falk, Geschäftsführer des Verbands der Musik- und Kunstschulen, über die Reaktionen an der Basis auf das Votum der Regierung.

Brandenburg sei bundesweit Schlusslicht bei der Höhe der Landeszuschüsse, kritisiert der Geschäftsführer. Nun habe es mit der Novellierung des Musikschulgesetzes die Gelegenheit gegeben, etwas zu korrigieren. "Aber es wurden nur höhere Standards ins Gesetz geschrieben, ohne den Schulen einen Cent mehr zu bezahlen", ärgert sich Falk. Deshalb werde man im April die nunmehr vierte Volksinitiative für eine bessere Ausstattung der Musikschulen starten, kündigt er an. Falk geht davon aus, dass die notwendigen 80 000 Unterschriften schnell zusammenkommen und die Parteien im Landtagswahlkampf Farbe bekennen müssen.

Susanne Melior, Vize-Chefin des Kulturausschusses, verteidigt die Entscheidungen der Landesregierung. "Wir haben uns um das Maximale bemüht", sagt die SPD-Politikerin. Außerdem gebe es noch 1,3 Millionen Euro für das Programm "Musische Bildung für alle" dazu. Diese Gelder für Musikerziehung in Kindergärten und Grundschulen würden indirekt auch den Musikschulen zugute kommen.

Wichtig ist der SPD-Kulturexpertin der Verweis auf die Neuausrichtung der Förderung. So gebe es bei der Zahl der unterrichteten Schüler vielerorts Reserven, weil bislang Einzelunterricht Vorrang vor Gruppenunterricht habe. Künftig wird sich deshalb die Höhe der Landeszuschüsse an der Zahl der erteilten Stunden und der Zahl der unterrichteten Kinder orientieren.

Zur Erklärung verweist Susanne Melior beispielhaft darauf, dass 2012 an den Potsdamer Musikschulen knapp 2100 Schüler unterrichtet worden seien, in der Uckermark aber fast 3000. "Obwohl es dort viel weniger Kinder gibt. Das ist doch merkwürdig", findet Susanne Melior. Offenbar gelinge es den Schulen in der Uckermark dank eines verstärkten Gruppenunterrichts, mehr Schüler in den Genuss von Unterricht zu bringen. Daran sollten sich in ihren Augen vor allem Potsdam und andere kreisfreie Städte orientieren, die lange Wartelisten für Einzelunterricht haben.